Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.10 ℳ mit Trägerlohn 1.20 ℳ, im Bezirks- und 10 km Verkehr 1.25 ℳ, im übrigen Württemberg 1.35 ℳ, Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderstübchen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29. 84. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 29.

№ 13 Dienstag, den 18. Januar 1910

Amtliches.

K. Oberamt Nagold.

Nachstehend wird der voraussichtliche Reiseplan für das **diesjährige Musterungsgeschäft im Aushebungsbezirk Nagold** zur vorläufigen öffentlichen Kenntnis gebracht.

Am 5. März Musterung in Wildberg,
„ 7. „ „ „ Altensteig,
„ 8. „ „ „ Nagold,
„ 9. „ Lossung „ Nagold.

Den 17. Januar 1910.

Der Civilvorsitzende der Ersatz-Kommission:
Oberamtmann Kommerell.

Bekanntmachung.

betr. die Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse.

Das Reichsmilitärgesetz vom 2. Mai 1874, § 19—22 und die Wehrordnung in der neuen Verfassung vom 22. Juli 1901 § 32 (Reg.-Bl. S. 275 ff.) enthalten bezüglich

der Zurückstellung in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse folgende Bestimmungen

1. Zurückstellungen in Berücksichtigung bürgerl. Verhältnisse finden auf Ansuchen (Reklamation) der Militärpflichtigen oder deren Angehörigen statt. (R.-M.-G. § 19).

2. Es dürfen vorläufig zurückgestellt werden:

a. die einzigen Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Geschwister;

b. der Sohn eines zur Arbeit und Aufsicht unfähigen Grundbesitzers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen einzige und unentbehrliche Stütze zur wirtschaftlichen Erhaltung des Besitzes, der Pachtung oder des Gewerbes ist;

c. der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen, oder an den erhaltenen Wunden gestorbenen, oder infolge derselben erwerbsunfähig gewordenen, oder im Kriege an Krankheit gestorbenen Soldaten, sofern durch die Zurückstellung den Angehörigen des letzteren eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann;

d. Militärpflichtige, welchen der Besitz oder die Pachtung von Grundstücken durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen, sofern ihr Lebensunterhalt auf deren Bewirtschaftung angewiesen und die wirtschaftliche Erhaltung des Besitzes oder der Pachtung auf andere Weise nicht zu ermöglichen ist;

e. Inhaber von Fabriken und anderen gewerblichen Etablissements, in welchen mehrere Arbeiter beschäftigt sind, sofern der Betrieb ihnen erst innerhalb des dem Militärpflichtjahre vorangehenden Jahres durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen und deren wirtschaftliche Erhaltung auf andere Weise nicht möglich ist. Auf Inhaber von Handelshäusern entsprechenden Umfangs findet die Vorschrift sinngemäße Anwendung;

f. Militärpflichtige, welche in der Vorbereitung zu einem bestimmten Lebensberuf oder in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind und durch eine Unterbrechung bedeutenden Nachteil erleiden würden;

g. Militärpflichtige, welche ihren dauernden Aufenthalt im Auslande haben.

3) Können zwei arbeitsfähige Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Geschwister nicht gleichzeitig entbehrt werden, so ist einer von ihnen zurückzustellen, bis der andere entlassen wird. Spätestens nach Ablauf des 2. Militärpflichtjahres soll der einstweilen Zurückgestellte eingestellt und gleichzeitig der zuerst Eingestellte entlassen werden. Diese Bestimmung findet auf Ziff. 2 b entsprechende Anwendung. (R.-M.-G. § 20.)

4. Durch Verheiratung eines Militärpflichtigen können Ansprüche auf Zurückstellung nicht begründet werden. R.-M.-G. § 22.)

5) Im dritten Militärpflichtjahre muß über die in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse Zurückgestellten (abgesehen von Ziff. 2 f oben) endgültig entschieden werden.

Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung sind spätestens im Musterungstermin zu stellen. Wegen der erforderlichen Prüfung der Verhältnisse der Gesuchsteller muß aber gewünscht werden, daß die Zurückstellungsgesuche geraume Zeit vor dem Musterungstermin bei dem Oberamt einkommen.

Auf die Ankündigung eines nachträglich zu führenden Beweises kann keine Rücksicht genommen werden.

Entsteht jedoch die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes, so kann bezüglicher Antrag noch im Aushebungstermin angebracht werden. (W.-O. § 63, Ziff. 7)

Die Beteiligten sind berechtigt, ihre Anträge durch Vorlegung von Urkunden und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen. (R.-M.-G. § 30 Ziff. 6, W.-O. § 63, Ziff. 6)

Behauptete Erwerbsunfähigkeit muß durch ärztliche Untersuchung im Musterungstermin bestätigt werden. (W.-O. § 63, Ziff. 7.)

Ein Berücksichtigter, welcher sich der Erfüllung des Zwecks entzieht, der seine Befreiung vom Militärdienst herbeigeführt hat, kann vor Ablauf des Jahres, in welchem er das 25. Lebensjahr vollendet, nachträglich ausgehoben werden. (R.-M.-G. § 21, Abs. 2.)

Die Zurückstellungsgesuche solcher Militärpflichtigen, über deren Militärpflicht erst zu entscheiden ist, sind von den zur Reklamation Berechtigten bei dem Ortsvorsteher des Wohnorts anzubringen. Von diesem sind nach Beibringung der etwa fehlenden Notizen und Zeugnisse und nach sorgfältiger Prüfung der Verhältnisse die in dem Fragebogen-Formular Lit. A. bezw. Lit. B. (M.-Amtsbl. von 1876 S. 123 und 127) gestellten Fragen genau zu beantworten, worauf das Gesuch dem Gemeinderat zur Begutachtung und Unterzeichnung vorzulegen ist. Der ausgefüllte, von dem Gemeinderat unterzeichnete Fragebogen ist womöglich 8 Tage vor dem Musterungstermin dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission des Gestellungsorts vorzulegen.

Es suche um Entlassung eines bereits bei einem Truppenteil eingestellten Militärpflichtigen vor beendigter Dienstzeit sind gleichfalls in der oben vorgeschriebenen Weise bei dem Ortsvorsteher des Wohnorts anzubringen, von diesem und dem Gemeinderat zu prüfen und mit der Aeußerung des letzteren versehen, dem Oberamt des Wohnorts zu übergeben. Hiebei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Entlassung im aktiven Dienst befindlicher Mannschaften auf Reklamation nur dann Berücksichtigung finden können, wenn die zur Begründung des Entlassungsgesuchs vorgetragenen Verhältnisse erst nach der Aushebung eingetreten sind. (§ 83 W.-O.) Die nötigen Fragebogen können von dem Oberamt bezogen werden.

Es muß darauf hingewiesen werden, daß im Oberamtsbezirk Nagold in den letzten Jahren die Gesuche vielfach verspätet angebracht worden sind.

Die Herren Ortsvorsteher wollen dafür sorgen, daß begründete Gesuche rechtzeitig einkommen.

Nagold, den 17. Januar 1910.

Kommerell.

Seine Königliche Majestät haben am 14. Januar d. J. allergnädigst geruht, den Amtsgerichtssekretär Weikert von Urach (stv. Bezirksnotar in Haiterbach) zum Bezirksnotar in Schömberg zu ernennen.

Politische Uebersicht.

Die am Absatz nach Frankreich beteiligten deutschen Handelskreise werden in der Nordd. Allg. Ztg. darauf hingewiesen, daß als Zeitpunkt des Inkrafttretens des neuen französischen Zolltarifs der 31. März d. J. in Aussicht genommen ist. Die interessierte Handelswelt werde daher gut tun, bei Abschlüssen, deren Ausführung erst nach dem 30. März d. J. bewirkt werden soll, auf die dann geltenden Zollsätze des neuen französischen Tarifs Rücksicht zu nehmen.

Nach amerikanischen Blättermeldungen nehmen die Zollverhandlungen zwischen Deutschland und Amerika einen befriedigenden Fortgang. — Der Präsident der Newyorker Zentralbahn, Brown, sprach in einem Vortrag die

---

Volkslied und Wettgesang.

DBK. Die großen deutschen Männergesangvereine sollten im edlen Wettkampfe um den Preis des deutschen Kaisers ihre Kräfte messen, und das volkstümliche Lied sollte den Gewinn davon haben. So war's wenigstens die Absicht. Ob in der Tat einer der in Frankfurt beteiligten Vereine künstlerisch genommen für sich einen Nutzen davongetragen hat, der dem außergewöhnlichen Aufwande an Fleiß, Zeit und Geld einigermaßen entspricht, mag außer Betracht bleiben, fest steht aber, daß dem volkstümlichen Gesang dabei trotz allen guten Absichten mit den Wettstreiten weder bisher in irgendeiner Weise gedient worden ist, noch überhaupt gedient werden kann. Sie haben innerlich nun einmal gar nichts miteinander gemein, der schlichte ohne alle Absicht auf Wirkung entstandene Volksgesang und der Wettkampf mit seiner Aufbietung aller Kräfte und mit seinem Herausstellen der eigenen Vorzüge. Beim Wettsingen muß, wie bei jedem Kampfe, notwendig alles auf die Wirkung hin angelegt werden, muß die Aufmerksamkeit in erster Linie auf das Virtuose, auf die Ueberwindung der musikalischen und rein gesangtechnischen Schwierigkeiten gerichtet sein, denn nach der Art und Weise und nach der Leichtigkeit, wie die Hindernisse genommen werden, fällt der Spruch der Unparteiischen. Dem Volksliede aber ist das alles fremd. Es kennt ja solche Hindernisse gar nicht, und ganz von selbst versteht sich, daß Sänger wie etwa der Kölner Männergesangverein, die Berliner Lehrersänger oder irgend eine andere der großen Vereinigungen, die sich mit um die Kaiserkette bewarben, in jeder Hinsicht und ohne Tadel den schlichten Volksweisen gerecht zu werden vermögen. Einzig die Art des Vortrages kann demnach für die Bewertung durch die Preisrichter in Frage kommen. Wenn es nun auch nach dieser Seite hin über jeden Zweifel erhaben ist, daß künstlerisch geleitete Vereine wie die genannten, zu Hause ihre Volkslieder stilgerecht, das heißt in diesem Falle: mit der Zurückhaltung in der Anwendung der Vortragsmittel singen, welche die Natur des Volksgesanges erheischt, so liegt doch sofort eine Gefahr nahe, wenn ein Preissingen vor der Türe steht, daß nämlich einer vollendeten Leistung wegen eine Menge Nuancen in das Volkslied hineingetragen werden, die ihm, trotzdem sie im Kunstgesange unter Umständen ganz gut am Platze sind, seine Eigenart rauben. Man weiß, daß es dann gilt, einen bis aufs kleinste ausgearbeiteten, tadellosen Gesang zu bieten, und man muß des Preises wegen auf die natürliche Schlichtheit der Volksgesänge verzichten. Welchen Zweck sollten sonst auch die 3 oder gar 5 Proben haben, die einzelne Chöre schon lange vor den Entscheidungstagen wöchentlich (!) abgehalten haben? Und noch in Frankfurt hat man täglich zweimal geübt. Muß bei einem so gewaltsamen und unnatürlichen Studium nicht noch der letzte Rest echter Poesie, der über dem Volksgesange lagert, verloren gehen? Muß dabei nicht aus dem Volkslied mit Notwendigkeit etwas werden, das den ästhetisch Empfindenden an eine mit Eau de Cologne oder Mille fleurs parfümierte Wiesenblume erinnert? Wenn man schon der Meinung ist, daß es einen Zweck hat, nach dem Vortrage zweier oder dreier Chöre über einen Verein ein Urteil zu sprechen, das dessen künstlerischen Fähigkeiten gerecht werden soll, so wähle man dann wenigstens Kompositionen, die den Sport der Nuance vertragen, lasse aber die Hand vom Volkslied, weil seinem Wesen die offen ausgesprochene Absicht auf Wirkung widerspricht. Allzulange wird es hoffentlich ohnehin nicht währen, bis man allgemein der Ansicht sein wird, daß Wettsingen zwischen Vereinen künstlerisch genau so wenig Berechtigung besitzen, wie die früher beliebten Wettkonzerte zwischen Klaviervirtuosen oder Geigenkünstlern, denen wir heutzutage keine Träne mehr nachweinen. Nun daß wirklich auch nur ein einziger der Vereine die in Frankfurt miteinander gekämpft haben, dort Fühlung mit dem Volksgesange gewonnen habe, ist im Ernste schwerlich anzunehmen. Weil sich sehr viele aus guten Gründen hüteten, das schüchterne Volkslied in die Reihe anspruchsvoller Chorkompositionen zu drängen verzichten sie deswegen zu Hause noch lange nicht auf die Pflege dieses Kunstzweiges. Auch wäre es eine arge Täuschung, wenn man annehmen wollte, daß die großen, künstlerisch geleiteten Chorvereinigungen der Großstädte jemals in der alleinigen oder auch nur hauptsächlichen Beschäftigung mit dem Volksgesange Befriedigung zu finden vermöchten. Für die Entwicklung der Kunst würde das sogar bedauerlich sein und ganz denselben Rückschritt bedeuten, wie wenn es etwa einem unserer leistungsfähigen Orchester plötzlich einfallen würde, seine Aufgabe vorwiegend in der Wiedergabe von Volkstänzen zu erblicken. Nein, gerade die kleinen Vereine müßten zu der Erkenntnis gebracht werden, daß es unkünstlerisch und unklug zugleich ist, die Kräfte an Aufgaben zu verschwenden, deren Lösung ihnen verschlossen ist; sie sollten mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, welche Fülle von Werten im Volksgesange verborgen liegen. Das kann aber nicht in Frankfurt geschehen, denn gerade die kleinen Vereine werden ja dort nicht zugelassen. Die Tagespresse und die öffentliche Kritik finden da ein Arbeitsfeld, das zu bedauern umso rühmlicher ist, als die Erkenntnisfrüchte bekanntlich nirgend so spärlich reifen, wie in kleinen Vereinen, denen mit wohlmeinender Absicht die Grenzen ihres künstlerischen Könnens gezeigt und abgesteckt werden.

Arthur Liebscher (Dresden).

Ansicht aus, daß die Lebensmittelausfuhr Amerikas nach drei Jahren aufhören werde, da die Produktion hinter dem enormen Wachstum der Bevölkerung zurückbleibt.

In Madrid veranstalteten zahlreiche Offiziere Kundgebungen, durch sie ihre Zustimmung zu einer heftigen Kritik an den an die Marokkokämpfer verliehenen Auszeichnungen zum Ausdruck brachten. Infolgedessen ist der Generalkapitän von Madrid seines Amtes enthoben worden, alle Korpskommandeure sind, soweit ihnen unterstellte Offiziere an den Kundgebungen teilgenommen haben, zur Disposition gestellt worden. Mehrere Offiziere, die die Demonstranten anführten, wurden mit Festungshaft bestraft; die übrigen Demonstranten soll dieselbe Strafe treffen, sobald ihre Namen festgestellt sind. Ferner wurde der Armee- und Marineklub geschlossen. Dieses scharfe Vorgehen der Regierung hat in der Bevölkerung großen Unwillen erweckt. Um zu verhindern, daß die Angelegenheit allzuviel Staub aufwirbelt, ist eine scharfe Zensur verfügt worden. — **Das Domkapitel von Murcia** beabsichtigt, den Mitgliedern des Kriegsgerichts, das Ferrer verurteilte, Ehrendegen zu schenken. Diese Tatsache steht natürlich im Widerspruch mit der Behauptung, daß die Kirche am Tod Ferrers unschuldig sei.

Wie aus Tunis gemeldet wird, dauert die Entsendung von Truppen an die tripolitanische Grenze fort. Aus Sfax sind Spahis nach Dehibad abgegangen.

Daß der Friede in Marokko noch immer unsicher ist, beweist die Tatsache, daß unweit von Tanima wieder ein spanischer Soldat von Kabylen überrumpelt und ermordet wurde. Pferd und Gewehr des Ermordeten wurden entwendet.

Protest gegen das preußische Wahlrecht.

Berlin, 16. Jan. Die Sozialdemokraten hatten für heute mittag 62 Volksversammlungen einberufen, um gegen das preußische Wahlrecht zu protestieren. Sämtliche Versammlungen waren gut besucht, einzelne überfüllt. Die Polizei hatte keinen Anlaß einzuschreiten, war auf etwaige Ueberraschungen vorbereitet und hatte größere Schutzmanns-Aufgebote nach verschiedenen Straßen in der Nähe der Versammlungslokale beordert. Besonders vorsichtig leitete die Polizei nach Beendigung der Versammlung im Feen-Palast, wo der Abgeordnete Zubeil sprach, die Arbeitermassen so, daß sie nicht in die Nähe des Schlosses kamen. In allen Versammlungen wurde eine gleichlautende Resolution angenommen, in der es heißt:

Die von der preußischen Regierung in den letzten Tagen des vorigen Jahres endlich veröffentlichte amtliche Statistik über das Ergebnis der Landtagswahl des Jahres 1908 beweist von Neuem, daß das Dreiklassen-Wahlrecht ein raffiniertes Mittel brutaler Klassen-Herrschaft und seine Aufrechterhaltung eine Schmach und schwere Beleidigung der preußischen Staatsbürger ist. Die Regierung beabsichtigt keine gründliche Aenderung des geltenden Wahlsystems, sondern will das preußische Volk in einigen Tagen mit einer Scheinreform überrumpeln. Die Versammelten werden diese Scheinreform mit allen Mitteln bekämpfen und fordern erneut die volle staatsbürgerliche Gleichberechtigung, insbesondere die Einführung des gleichen, allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechts für alle über 20 Jahre alten Männer und Frauen aufgrund der Verhältniswahl und geloben, alles daran zu setzen, um dieser Forderung zum Siege zu verhelfen.

Deutsch-portugiesischer Handelsvertrag.

Berlin, 15. Jan. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: „Die Kommission, welche über den deutsch-portugiesischen Handelsvertrag zu verhandeln hatte, hat die Abstimmung auf nächste Woche vertagt. Leider scheint es, als läge die Ablehnung des Vertrages durch den Reichstag nicht außerhalb des Bereichs der Möglichkeit. Die Opposition, die mit großer Energie gegen den Vertrag vorgeht, übersieht dabei vollständig, daß die Ablehnung des Vertrages nicht den geringsten Vorteil gegenüber seiner Annahme bieten kann. Der Vertrag sichert unbestreitbar Deutschland das wichtigste Recht, das der Meistbegünstigung, und setzt darüber hinaus durch Festsetzung der Höchstgrenzen für die Artikel der Tabelle A Auswüchsen des Hochschutzzolls in Portugal eine Grenze. Alle von den Gegnern des Vertrages bekämpften Zollsätze würden bei Ablehnung des Vertrages von Portugal nicht nur eingeführt, sondern über die festgesetzte Höchstgrenze hinaus erhöht werden können. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen steht für Deutschland, das bei der gegebenen Lage in Portugal nicht mehr erreichen kann, nunmehr in Frage, ob sein Handel und seine Schiffahrt wie bisher an zweiter Stelle bleiben sollen oder bei Ablehnung des Vertrages das Feld den Konkurrenten räumen müssen. Verlorene Märkte wieder zu gewinnen, gehört zu den allerschwierigsten Aufgaben, die, wie manche Beispiele zeigen, nur selten gelöst werden."

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Januar.

Die erste Lesung der Strafprozeßnovelle.

Stadthagen (Soz) ist in der fortgesetzten Beratung der erste Redner. Der Entwurf sei eine schwere Waffe gegen die Arbeiter, der bestehende Zustand würde noch mehr verschlechtert, der Bahn für die Klassenjustiz noch mehr Wege geebnet. Durch den Entwurf zieht sich der Gedanke, nicht unabhängige sondern „zuverlässige" Richter zu haben. Der Redner fordert die Beseitigung der Staatsanwaltschaft, Laienrichter in allen Instanzen und auch aus der Arbeiterschaft, damit die Blutarbeit gegen Arbeiter nicht zu häufig seien. Das Berufungsrecht soll nur dem Angeklagten gegeben werden.

Staatssekretär **Lisko** weist einige einzelne Behauptungen des Vorredners zurück. Ueber die Auswahl der Laien gibt es keine Vorschriften, selbstverständlich ist es sehr wünschenswert, sie aus allen Berufsschichten zu entnehmen, auch aus der Arbeiterklasse. Es müssen aber unabhängige Leute sein, die sich der Verantwortlichkeit des Richteramtes bewußt sind und auch die nötige Intelligenz besitzen. Der Staatssekretär wendet sich gegen die Dziembowski'sche Behauptung einer Terminspolitik, in der Provinz Posen, daß politische Sachen vor deutsche Schöffen gebracht würden, er erklärt den Wechsel der Richter zwischen Civil- und Strafkammer für wünschenswert. Das Strafgesetz würde „in Angriff genommen werden, sobald das Strafgesetzbuch neu geregelt sei.

Gräf (wirt. Vgg.): Herr Stadthagen wird ja in seiner eigenen Fraktion nicht tragisch genommen. Vieles von dem, was Dr. Müller-Meiningen gesagt hat, findet auch auf der rechten Seite Beachtung; aber seine Verallgemeinerungen über die Staatsanwaltschaft sind nicht zu billigen. Die Ausdehnung der Zuständigkeit auf Preß- u. politische Prozesse würden wir ablehnen. Wir sind auch für eine Mitwirkung des Laienelements in der zweiten Instanz. Das ist eine urgermanische Einrichtung.

Dr. Brunstermann (Rp.): Wir wünschen nicht drei Laien und zwei Richter in der Strafkammer, sondern vier Schöffen und einen Richter. Die Abfassung des Urteils muß vereinfacht werden, damit der Richter sein Können mehr der Urteilsfindung zuwenden kann. Weg mit dem vielen Schreibwerk!

Dr. Ablaß (frs. Vp.): Der Staatssekretär glaubt, daß nun alles gut und schön wird. Exzellenz sprechen ein großes Wort gelassen aus. Zum Schöffenamt sollten nicht nur Arbeiter und kleine Gewerbetreibende, sondern auch Frauen zugezogen werden. Entschieden protestiere er gegen die Bestimmung, daß bei Beleidigungsprozessen auf Antrag die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden darf. Denken Sie an den Daßel-Prozeß. Der Redner warnt dringend vor einer Abänderung des Schwurgerichtsverfahrens, bezeichnet die Beseitigung der religiösen Eidesform als notwendig unter Bezugnahme auf die Eingabe des Monistenbundes und sieht in dem Entwurf ein unberechtigtes Mißtrauen gegen den Anwaltsstand.

Die Vorlage geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Es folgt

die erste Lesung der kleinen Novelle zum Strafgesetzbuch.

Die Vorlage hat in der vorigen Session bereits die Kommissionsberatung passiert. Es handelt sich um die Vorwegnahme einiger dringender Reformen vor der allgemeinen Revision des Strafgesetzbuches. Sie betreffen die Beleidigungen durch die Presse, geringfügige Diebstähle u. a.

Staatssekretär **Lisco** erklärt, daß die Regierung den vorjährigen Beschlüssen zustimmt. Einige Wünsche des Hauses wie die Bestrafung von Telefonisten wegen Verrats von Amtsgeheimnissen würden bei der allgemeinen Revisionsvorlage berücksichtigt werden.

Engelen (Ztr.) fordert eine schärfere Bestrafung der Mißhandlung von Kindern und übt Kritik an dem Pressebeleidigungsparagraphen.

Bernick (kons.) begrüßt mit besonderer Genugtuung den verstärkten Schutz der Ehre.

Heinze (natl.) schlägt vor, die beiden Fragen, bei denen es in der vorjährigen Kommission grundsätzliche Gegensätze gegeben hat, die Bestimmung über die Beleidigung und Erpressung aus der Vorlage auszusondern und die übrigen Punkte jetzt zu regeln.

Dr. Müller-Meiningen (Fr. Vp.) stimmt dem zu.

Heine (Soz.) erklärte den Pressebeleidigungsparagraphen für unannehmbar.

Die Vorlage geht an die Kommission für die Strafprozeßnovelle.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfes über die **Haftung des Reiches für seine Beamten.**

Auch dieser Entwurf hat dem vorjährigen Reichstag schon vorgelegen. Er war in der Kommission liegen geblieben.

Staatssekretär **Lisco** erklärt, daß die in der vorjährigen Plenarberatung geäußerten Bedenken, die in erster Linie sich gegen die Beschränkung auf das Reich richten, in der Kommission erörtert werden würden. Die Abgg. **Bitter** (Ztr.) und Dr. **Giese** (kons.) erklären sich mit der Beschränkung auf das Reich einverstanden. Die Abgg. Dr. **Junck** (Nl.), **Sybling**, (Fr. Vp.) und **Heine** (Soz.) fordern dagegen die Ausdehnung des Reichsgesetzes auch auf die Rechtsverletzungen der Beamten der Einzelstaaten und der sonstigen öffentlichen Korporationen. Die Vorlage geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Montag 1 Uhr: Interpellationen über die Pensionsversicherung der Privatbeamten, die Unterstützung arbeitsloser Tabakarbeiter und den Mansfelder Bergarbeiterstreik

Schluß 3¾ Uhr.

* * *

Dem Reichstag ist eine Uebersicht der Entschließungen des Bundesrats auf Beschlüsse des Reichstags zugegangen. Ueber die meisten Reichstagsbeschlüsse schweben die Erwägungen noch, anderen ist keine Folge gegeben worden. Von den wenigen, die die Zustimmung des Bundesrats gefunden haben, ist hervorzuheben, daß die Reichspostverwaltung im Interesse der Sonntagsruhe für Postbeamte verschiedene, den Wünschen des Reichstags entsprechende Anordnungen getroffen hat.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

-l- **Altensteig,** 17. Jan. Im Gasthaus z. „Stern" hielt Sonntag nachmittag der Geschäftsführer des württemb. Landesverbandes des Hansabundes, Herr **Bayer** aus Stuttgart, einen Vortrag über „Das wirtschaftliche Programm des Hansabundes". Die Anregung hiezu ging vom Gewerbeverein aus, dessen Vorstand, Stadtpfleger Luz, die Versammlung eröffnete und die zahlreich Erschienenen begrüßte. Aus dem Vortrag selbst möchten wir herausgreifen, daß der Hansabund trotz seines kurzen Bestehens schon 300000 Mitglieder zählt und in Württemberg bereits 30 Ortsgruppen gegründet worden. (Der hiesige Gewerbeverein war das erste korporative Mitglied des Bundes in Württemberg.) Aufgabe des Bundes ist: Sammlung aller Gewerbe-, Industrie- und Handelstreibenden zur gemeinschaftlichen Vertretung ihrer wirtschaftlichen Interessen und Bekämpfung der Gegner, die vor allem in den konservativen ostelbischen Junkern zu suchen sind. Die Gründung des „Neuen Deutschen Bauernbundes" wird vom Hansabund freudig begrüßt. Bei Wahlen wird der Bund solche Kandidaten unterstützen, die auf ihrem Programm gerechte Vertretung von Gewerbe, Handel und Industrie wie der Landwirtschaft zusichern und deren Persönlichkeit Garantie für Einhaltung derselben bietet. Nötig sei eine stärkere Vertretung von Handel, Gewerbe und Industrie im Reichstag; denn 65 Prozent der deutschen Bevölkerung leben hievon und nur 55 Mitglieder des 397 Abgeordneten starken Parlaments können als eigentliche Vertreter derselben bezeichnet werden, gewiß viel zu wenig. Zur Besserung dieses Mißstandes müssen vor allem die „Wahlfaulen" aufgerüttelt werden; der Weg zur Wahlurne muß jedem Wähler eine Ehrenpflicht sein. Nur wenn Handel, Gewerbe und Industrie einerseits und unsere Landwirtschaft andererseits erkennen, daß des einen Wohl auch das des andern fördert, erhalten wir gesunde, politische Zustände in unserem Vaterlande. Nach Schluß des 1½stündigen Vortrags dankte der Vorsitzende dem Redner für seinen gewandten und lehrreichen Vortrag und mehrere der Anwesenden zeichneten sich in die aufliegenden Listen als Mitglieder des Hansabundes ein.

Altensteig, 17. Jan. Ueber Ueberberg ist ein Zug Schneegänse beobachtet worden, der unter lautem Geschrei in südwestlicher Richtung weiterflog. Danach würde uns noch ein ziemlich strenger Winter bevorstehen.

-l- **Emmingen,** 17. Jan. Bei zahlreicher Beteiligung hielt der hiesige Radfahrerverein seine Generalversammlung im Lokal Gasth. z. Krone ab. Nachdem der Kassier den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1909 bekannt gegeben hatte, wurde zu den Wahlen geschritten, bei denen Kronenwirt Martini als Vorstand, J. G. Weitbrecht, Maurer als Schriftführer, Fritz Haber, Schreiner und Jakob Renz, Hilfswärter als Ausschußmitglieder gewählt wurden. Ferner wurde beschlossen im Laufe des Sommers die Bannerweihe abzuhalten.

= **Iselshausen,** 17. Jan. Gutspächter **Könekamp** von Unterschwandorf hielt am Samstag abend hier im Gasthaus zum Lamm vor zahlreicher Versammlung einen in allen Teilen sehr interessanten Vortrag über das Thema: „Wie kann der Landmann seine Einnahmen erhöhen?" Der Vortrag wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen.

Rottenburg, 16. Jan. Heute nahm der Bischof in der Domkirche die Inthronisation des Domkapitulars **Reck,** früheren Konviktsdirektors in Tübingen, vor. Der Bischof hielt eine kurze Ansprache an Reck, übergab die Insignien und wies ihm seinen Platz im Chor der Domkirche an. — Heute früh starb der weithin bekannte Lehrer a. D. Ignaz Neu im Alter von 80 Jahren. Er wurde mehrfach prämiiert für seine sprechenden Papageien und seine exotische Vögelaufzucht. Er wird an demselben Tag beerdigt, an welchem er voriges Jahr sein goldenes Hochzeitsjubiläum feierte.

Stuttgart, 17. Jan. Graf **Zeppelin** hat in den letzten Tagen in seiner Villa am Herdweg den Besuch des Geh.Rat Lewald und des Prof. Hergesell gehabt. Bei den Besprechungen hat es sich um die Vorbereitungen für die in Aussicht stehende Expedition nach dem Nordpol mittels eines Z-Ballons gehandelt. — Der Stuttgarter Verein für Luftschiffahrt plant in diesem Frühjahr die Vorführung von Aeroplanflügen. Als Terrain ist der Cannstatter Exerzierplatz in Aussicht genommen.

Stuttgart, 16. Jan. Auf der heutigen Generalversammlung des Württembergischen Industrieverbands wurde eingehend über die Neckarkanalisation debattiert. Geheimrat Jobst betonte, daß ohne Schiffahrtsabgaben für Württemberg aus dem Neckarkanal ein jährliches Defizit von 1—2 Millionen entstünde und daß dafür keine Mehrheit im Landtag zu erreichen sei. Mit Baden habe Württemberg schon im Mai v. J. Fühlung zu nehmen versucht, aber ohne Erfolg. Erst jetzt habe die badische Regierung geschrieben, jedoch in einer Form, die beweise, daß Baden kein großes Interesse an der Sache nehme. Präs. Rosthaf verteidigte die Idee der Zweckverbände. Die preußischen Vorschläge sein durchaus vernünftig und wirtschaftlich berechtigt. Einstimmig wurde einer Resolution zugestimmt, die die Schaffung eines Wasserweges ins Herz des Landes für eine Lebensfrage der württembergischen Industrie und der volkswirtschaftlichen Entwicklung des ganzen Landes erklärt. Die Versammlung erwarte von

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der Regierung und den Landständen, daß die hiefür notwendigen Verträge baldigst abgeschlossen werden. Sollte der Bau des Kanals nur durch Schiffahrtsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen möglich sein, so seien weitestgehende Sicherheiten dafür zu verlangen, daß diese Gebühren nur für die Zwecke des Wasserbaues und nicht für fiskalische Zwecke erhoben und in ihrer Höhe gesetzlich begrenzt werden.

r **Stuttgart,** 17. Jan. Der Hauptausschuß der vom 16. Juli bis 2. August in der Gewerbehalle stattfindenden Ausstellung für das Hotel- und Wirtschaftsgewerbe, Kochkunst und verwandte Gewerbe hielt eine Sitzung ab, in der mitgeteilt wurde, daß der König das Protektorat übernommen habe. Es wurden sodann verschiedene Kommissionen gebildet. Die Garantiezeichner haben bis jetzt 110000 ℳ gezeichnet.

r — **Der Bauplatz des neuen Hoftheaters** hat bezüglich des Untergrundes zu lebhaften Bedenken Anlaß gegeben. Die an etwa 20 Stellen vorgenommenen Belastungsproben gehen in dieser Woche ihrem Ende zu. Wenn auch ein endgültiges Resultat noch nicht bekannt ist, so hört doch der Schwäbische Merkur, daß sich die auf den Untergrund gesetzten Erwartungen nicht erfüllt haben, und das Gesamtergebnis der Belastungsproben nicht besonders günstig ist.

r **Stuttgart,** 17. Jan. Die hiesigen Milchhändler gehen jetzt, wie die Schwäb. Tagwacht berichtet, aufs Land hinaus, um der organisierten Arbeiterschaft den Milchbezug abzuschneiden. So wurde gestern nachmittag in Dettingen auf Veranlassung der Stuttgarter Milchhändlervereinigung eine Versammlung der Milchproduzenten abgehalten, in der dazu aufgefordert wurde, dahin zu wirken, daß aus dem Lenninger Tal keine Milch mehr an die Partei und an die Gewerkschaften nach Stuttgart geliefert werde. Der Vorstand einer Milchgenossenschaft versprach, die Milchlieferung alsbald einzustellen. Die Tagwacht fügt hinzu, daß gegen jede Verletzung des mit der Partei und den Gewerkschaften abgeschlossenen Vertrags gerichtlich vorgegangen werde und fordert außerdem die Genossen auf, ihren Milchbedarf nach Möglichkeit einzuschränken, soweit die Milch nicht von den Gewerkschaften bezogen wird, dann werde der Milchkrieg in kürzester Zeit gewonnen sein.

r **Reutlingen,** 17. Januar. Es ist von besonderem Interesse, daß die Zahl der Sterbefälle im letzten Jahr trotz der Typhusepidemie in unserer Stadt um 25 gegenüber dem Vorjahr zurückbleibt (437 gegen 462) und im Vergleich der letzten 5 Jahre überhaupt die niederste ist. Die allgemeinen Gesundheitsverhältnisse in Reutlingen sind deshalb als relativ gut zu bezeichnen. Der Stand des Typhus ist übrigens jetzt derart, daß die militärischerseits angeordneten Sperrmaßnahmen jetzt aufgehoben worden sind, mit andern Worten: die Typhusepidemie ist vollständig erloschen. — Mit einem festen Bestand von 260 Mitgliedern wurde hier eine Ortsgruppe des Hansabundes für Gewerbe, Handel und Industrie gegründet, nachdem der Geschäftsführer des württ. Landesverbands, G. Bayer-Stuttgart, vorgestern abend in einer zu diesem Zweck einberufenen Versammlung über den Hansabund gesprochen hatte.

r **Reutlingen,** 17. Jan. Die Schwarzwälder Kreiszeitung bestätigt unsere Meldung über eine Untersuchung der Staatsanwaltschaft in Sachen der Typhus-Epidemie und bemerkt dann weiter: Was nun die Frage der Entschädigungsansprüche an die Stadtgemeinde angeht, so schwebt diese schon längere Zeit in der Luft, und auch wir wurden schon mehrfach angegangen, eine Klärung der Sachlage herbeizuführen. Wir konnten nur immer wieder betonen, daß es eine nicht einfache Rechtsfrage ist, zu entscheiden, ob die Stadtgemeinde überhaupt schadenersatzpflichtig gemacht werden kann. Mit dem Hinweis darauf, daß die Stadtgemeinde die Verantwortung treffe für die Anlage des Stichkanals, ist ein Ersatzanspruch noch lange nicht begründet. Es wird vielmehr der Einzelne den positiven Nachweis zu erbringen haben, daß die betreffende Stichröhre ausschließlich für die Typhusepidemie in Anspruch zu nehmen ist, dann ist klipp und klar zu belegen, daß der spezielle Fall, für den Schadenersatz beansprucht wird, nur auf den Genuß von Leitungswasser zurückzuführen ist und eine andere Möglichkeit nicht besteht — zwei grundsätzliche Momente, die einwandfrei zu belegen umso schwerer und komplizierter ist als bekanntlich nicht allein aus dem Schlamm der Stichröhre die Züchtung von Typhusbazillen gelungen ist. Außerdem spielt bei der im letzten Jahr nachgewiesenermaßen nicht benützten Stichleitung noch der von der Stadt nicht zu vertretende Zufall, daß in das eingeflossene Wasser Typhusbazillen gekommen sind, eine wesentliche Rolle. Schon aus diesen wenigen Erwägungen heraus ist ersichtlich, wie schwierig der Weg sein wird, den diejenigen zu gehen haben, die Ersatzansprüche an die Stadtverwaltung stellen wollen. Es ließe sich noch eine ganze Reihe anderer Punkte anführen, die es nicht sonderlich verlockend erscheinen lassen, den Klageweg in dieser leidigen Sache zu beschreiten. Auf jeden Fall aber mag man die Sache ansehen, wie man will, hätten sich die klagbar werdenden Parteien auf einen langwierigen und sicherlich sehr teueren, dazu noch im Erfolg höchst zweifelhaften Prozeß mit der Stadt und der Gesellschaft, bei der sie gegen Haftpflicht versichert ist, einzurichten. Bei allem, was bis jetzt zur Typhusepidemie bekannt wurde, sieht es nicht darnach aus, als seien die Chancen für Ersatzansprüche besonders günstig. Und wer sich die bisher in ähnlichen Fällen geführten Prozesse vergegenwärtigt, wird sicher auch nicht bestärkt in dem Glauben, als wäre ein Prozeß hier besonders aussichtsreich.

r **Oberndorf,** 17. Jan. Schulpflichtige Knaben wurden von Lehrlingen angehalten Geldbiebstähle zu begehen, was sie auch in verschiedenen Fällen besorgten. Das gestohlene Geld, insgesamt ca. 100 ℳ, wurde den Knaben von den Anstiftern jeweils abgenommen, gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

r **Schramberg,** 17. Jan. Nachdem Amtmann Barabeis am 12. Jan. d. Js. ein Jahr lang die Stadtschultheißenamtsverweserei versehen hat, ist vom K. Oberamt nunmehr die Neuwahl eines Ortsvorstehers für Schramberg beschlossen worden. Die Wahl hat innerhalb dreier Monate stattzufinden.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Jan. Im kgl. Schloß fand heute in der üblichen Weise das vor Jahren eingesetzte Krönungs- und Ordensfest statt. Die kgl. und städtischen Gebäude und viele Häuser in der Umgebung waren festlich beflaggt. Das Wetter ist regnerisch. Um 9 Uhr ab begann die Auffahrt der zu dekorierenden Herren und Damen, der geladenen Generale, Minister, Diplomaten und Fürstlichkeiten. Gegen 11½ Uhr erschienen der Kaiser und die Kaiserin und begaben sich in feierlichem Zuge nach dem Rittersaal, wo die Defiliercour stattfand. Hieran schloß sich ein Gottesdienst und sodann die Tafel. Im Verlauf des Mahles trank der Kaiser auf das Wohl der neuernannten und der früher ernannten Ritter. Nach der Tafel hielten die Majestäten Cercles. Der „Reichsanz." veröffentlicht eine große Anzahl von Ordensauszeichnungen. U. a. erhielten das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub von Beseler, General der Infanterie, Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, Inspekteur der Festungen; Chef des Admiralstabes der Marine Admiral von Fischel; den Roten Adlerorden 1. Kl. mit Eichenlaub der Gesandte in Bukarest von Kiderlen-Wächter, den Roten Adlerorden 1. Kl. Staatssekretär Dernburg, den Roten Adlerorden 2. Kl. kgl. württ. Generalmajor von Kampacher, den Kronenorden 1. Kl. v. Oppeln-Bronikowski, Kommandeur der 26. Division (1. kgl. württemb.)

Berlin, 16. Jan. In der heutigen Versammlung des Zentralausschusses der freisinnigen Parteien ergab sich, daß die Fusion sicher zustande kommen wird. Die große Partei der Liberalen wird künftig den Namen „deutsche Fortschrittspartei" führen.

Berlin, 15. Jan. Petit Journal meldet aus London: Ein Mitglied des deutschen Reichstages ist in London eingetroffen, um englischen Wahlen beizuwohnen. Der Betreffende erklärte, daß noch weitere Reichstagsabgeordnete aus demselben Anlaß nach London kommen würden.

Berlin, 17. Jan. Das Weißbuch über die marokkanischen Minenfragen besteht aus einer 17 Seiten langen Denkschrift und einer Sammlung von etwa 173 Aktenstücken.

r **Von der oberen Donau,** 17. Jan. (Vom neuen Donaueschingen.) Wer seit dem großen Brande nicht mehr in der kleinen Fürstenstadt gewesen ist, ist höchst erstaunt, wenn er sie heute betritt. Ist zwar auch der abgebrannte Teil noch nicht ganz wieder aufgebaut, so verraten doch die einzelnen neuen Straßenzüge eine überaus geschmackvolle Bauart und den neuen schönen Baustil. Die einzelnen Häuser sind praktisch eingerichtet und eingeteilt, mit einfacher, aber schmucker Architektonik, ins Gesamtbild sich trefflich einfügend. Wenn einmal die Neustadt fertiggebaut ist, wird Donaueschingen noch mehr als bisher ein Anziehungspunkt für die Fremden sein.

Nürnberg, 15. Jan. In Kadolzburg hat sich eine schwere Explosion ereignet. Als das 15jährige Dienstmädchen des Bürgermeisters Brandstetter mit einem offenen Licht den Keller betrat, entzündete sich eine dort befindliche Menge Benzin. Im Nu stand das Mädchen in Flammen. Auch eine Frau, die dem Mädchen zu Hilfe eilte, wurde von den Flammen erfaßt und beide sind ihren Verletzungen erlegen. Brandstetter, der ebenfalls zu Hilfe eilte, erlitt schwere Brandwunden.

Ludwigshafen a. Rh., 17. Jan. In der badischen Anilin- und Sodafabrik hier hat sich gestern nachmittag eine schwere Kesselexplosion ereignet. Ein Kessel mit Schmelze, welcher in einem heißen mit Phenanthren gefüllten Bade ruht, explodierte. Der mit Schmelze gefüllte Kessel flog mit lautem Knall aus diesem Ölbade in die Luft. Die ausströmenden Gase fingen Feuer und im Augenblick brannte der ganze Raum des Technikums, worauf eine zweite Explosion erfolgte. Der 29 Jahre alte, verheiratete Aufseher Wilhelm Link von hier wurde von den Flammen erfaßt und erlitt an Gesicht und Oberkörper furchtbare Brandwunden. Er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Der Arbeiter Heckmann erlitt leichtere Brandwunden. Die Ursache der Explosion ist noch unaufgeklärt.

Beuthen (Oberschles.), 16. Jan. Die Kariolpost zwischen Stadtkammer und Zeitschaik wurde gestern im dichten Walde von einem Manne angehalten, der auf den Kutscher, der der Aufforderung anzuhalten nicht Folge leistete, mehrere Schüsse abgab, die das Wagenverdeck durchlöcherten. Der Kutscher blieb unverletzt. Gleichzeitig traten noch drei Männer aus dem Walde. Es scheint sich um einen Überfall russischer Räuber zu handeln.

„Lieber tot als arm!" Der 18jährige Kurt Beyer aus Pankow bei Berlin besuchte die Technikerschule und nebenbei beschäftigte er sich als Liebhaberphotograph. Die Angehörigen glaubten, daß der junge Mann Talent als Maler und Photograph habe, und in B. reifte bald der Entschluß, eine Kunstreise nach Italien zu unternehmen. Hierzu fehlte ihm aber das Geld. Vergeblich klopfte er bei seinen Verwandten an. Er glaubte, in der Lotterie Glück zu haben, und spielte ein Viertellos der Preußischen Klassenlotterie. Das Glück wollte aber nicht kommen. Auch die letzte Ziehung brachte ihm keinen Gewinn. Nun war B. verzweifelt. Er wollte lieber sterben als auf die Italienreise verzichten. Am Donnerstag wurde er in seiner Dunkelkammer vergiftet aufgefunden. Das Viertellos hatte er photographisch vergrößert und darauf die Worte gemalt: „Lieber tot als arm". Darüber stand ein Totenkopf. Der Zustand des B. ist hoffnungslos. — Welche Jugend!

Ausland.

Paris, 17. Jan. In St. Etienne wurden mehrere Exemplare eines Maschinengewehres vollendet, das außerordentliche Vorzüge besitzen soll. Der Erfinder ist Major Chauchart. Das Gewehr wiegt nur 8 Kilo und kann von einem einzigen Soldaten bedient werden, der in der Minute 2—300 Schüsse abzugeben vermag.

London, 17. Jan. Heute sind bis jetzt 47 Unionisten, 36 Liberale, 7 Arbeiterparteiler und 18 Nationalisten gewählt worden. Die Unionisten haben 18 und die Liberalen 8 Sitze gewonnen.

Madrid, 17. Jan. In einer Villa bei Guadix in der Provinz Granada wurde eine Falschmünzerei entdeckt; die Eigentümer derselben Graf von Bravente und Marquis von Lombay wurden verhaftet und werden gerichtlich belangt. Verschiedene hohe Politiker sollen kompromittiert sein; die Sache macht Aufsehen, da man endlich der lang grassierenden Herstellung falscher Durostücke auf der Spur zu sein scheint.

Barcelona, 17. Jan. Gestern vormittag bewegte sich ein Demonstrationszug von etwa 30000 Personen durch die Stadt nach dem Palast des Gouvernements. Hier wurde eine Adresse überreicht, in der um Amnestie für die wegen der Vorgänge im Juli d. Js. in Haft genommenen Personen gebeten wird. Die Ordnung wurde nirgends gestört.

Auswärtige Todesfälle.

Georg David Nestlen, Konditor, 65 J., Freudenstadt; Joh. Georg Klumpp, Veteran von 1866 und 1870, 67 J., Fruienhof; Ignaz Neu, Lehrer a. D., 79 J., Rottenburg; Friedrich Schroth, Calw; Sofie Weiß, Witwe, 64 J., Calw; Marie Schwenk, 20 J., Freudenstadt.

Bei der Berufswahl unserer Söhne wird es meist zu wenig beachtet, welche gesetzliche Bestimmungen das betr. Lehrverhältnis regeln. Besonders wichtig ist diese Kenntnis für die Eltern des angehenden Handwerkers. Diejenigen Eltern und Handwerksmeister, die sich über das neue Gesetz unterrichten wollen, finden alles Wissenswerte in der Broschüre von Dr. Bisinger, das Lehrverhältnis im Handwerk, speziell für württemb. Verhältnisse dargestellt 60 ₰. Verlag von Ernst Heinrich Moritz, Stuttgart. Im gleichen Verlag erschien, ebenfalls für die württ. Verhältnisse bestimmt, Freytag (Handwerkskammersekretär), Was muß der Handwerker von den Steuern wissen? 35 ₰. Bei der bevorstehenden Fassion ist auch der Besitz dieses Heftchens von Wert.

Vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung Nagold.

„Wiegt mit 12 Monaten 20 Pfund",

das ist gewiß um so bemerkenswerter, als es sich um einen kleinen Jungen handelt, der als zartes Geschöpfchen zu früh auf die Welt kam. Doch hören wir, was über ihn berichtet wird:

Berlin, N 65, Triftstr. 28/II, 21. April 1908.

„Da mein kleines Söhnchen infolge Frühgeburt gar nicht vorangehen wollte, der Unterernährung aber entgegengetreten werden mußte, entschloß ich mich, einmal einen Versuch mit Scotts Emulsion zu machen. Mit der Wirkung des Präparates bin ich außerordentlich zufrieden, denn nur ihm danke ich es, daß der Kleine jetzt so kräftig, lebhaft und fröhlich geworden ist. Er war 7 Monate alt, als er den ersten Löffel Emulsion bekam und hat heute, nach 5 Monaten, ein Gewicht von 20 Pfund erreicht. Sein Fleisch ist am ganzen Körper auffallend fest, seine Beinchen so kräftig und gerade, daß er schon vor Vollendung des ersten Lebensjahres anfing, sich aufzustellen und an einer Hand zu laufen. Das Kind nimmt Scotts Emulsion so gern, daß man ihm die helle Freude ansieht, wenn die Mutter ihm nur den Löffel zeigt."

(gez.) Rudolf Lehmann, Rechnungsbeamter.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scott'schen Verfahrens!

Zwei Hauptvorzüge von Scotts Emulsion erklären das Geheimnis ihres außergewöhnlich kräftigenden Einflusses, 1. kommt bei der Herstellung nur der allerbeste Norweger (Lofoten) Medizinal-Lebertran zur Verwendung und 2. ist dieser Tran in Verbindung mit anderen Materialien, gleichfalls erster Güte, tadellos verarbeitet und allen Altersstufen, dem Säugling, der heranwachsenden Jugend, Männern und Frauen, zuträglich gemacht!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M. Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Briefkasten der Redaktion.

☛ **Berichte über Generalversammlungen,** die den üblichen Verlauf genommen haben und in denen keine besonderen, die Öffentlichkeit interessierenden Beschlüsse gefaßt worden sind, bitten wir, wenn auf eine Veröffentlichung überhaupt Wert gelegt wird, kurz zu fassen. Daß der Vorstand die Versammlung mit Worten der Begrüßung eröffnete, der Schriftführer die Protokolle und der Kassier den Kassenbericht verlies, beiden Dank gesagt und hierauf zu den Wahlen geschritten wird, das sind alltägliche Vorgänge und wir können unsern Lesern nicht zumuten, nach den Berichten über die vielen Weihnachtsfeiern auch noch ausführliche Referate über Generalversammlungen in gleicher Zahl zu lesen.

U. S. in S. Ihre beiden Lose haben nicht gewonnen.

Füttert die hungernden Vögel!

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser Nagold.) — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

Grundstücksversteigerung.

Im Auftrag der Erben der **Jakob Schuler**, Gipsermeisters Witwe **hier**, bringe ich am

Mittwoch den 19. Januar,
nachmittags 2 Uhr

auf meiner Kanzlei die vorhandenen **Grundstücke**, nämlich:

Gebäude Nr. 46 — 5 a 13 qm

Wohnhaus,
Scheuer, Stallung, Waschhaus und
Hofraum an der neuen Haiterbacherstraße:

Parz. Nr. 928/1	9 a 01 qm		Gras- und Baumgarten
„ „ 928/2	4 „ 98 „		(Baupläte) im Weihergäßle,
„ „ 379	24 „ 88 „		Acker zwischen Lemberg,
„ „ 4695	14 „ 67 „		Acker im Katzensteig,
„ „ 3884	22 „ 08 „		Acker im Glockenrain,
„ „ 4370	17 „ 81 „		Acker hinter der Burg,
„ „ 4411	27 „ 60 „		
„ „ 4420	21 „ 61 „		
„ „ 4024	16 „ 43 „		Acker im Wasser,
„ „ 610	24 „ 23 „		Wiese und Oede in der Docknau

zum ersten Mal im Wege öffentlicher Versteigerung zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen.

Nagold, den 14. Januar 1910.

Bezirksnotar **Popp.**

Schönbronn.

Langholz-Verkauf.

Am Samstag d. 22. Jan. d. J.,
nachmittags 2 Uhr

kommt auf dem Rathaus im Submissionsweg aus Gemeindewald zum Verkauf:

1 Los Forchen im Espach 123 Stück mit 122 Festm.
2 Los gemischt im Ziegelbach 57 Stück mit 35,29 Festm.
II.—VI. Klasse.

Offerte sind zur Verkaufszeit, 22. Jan., nachmittags 2 Uhr, jedes Los gesondert beim Schultheißen-Amt einzureichen, wo die Offerte eröffnet werden. Das Anwohnen ist den Submittenten gestattet.

Gemeinderat.

Nagold.

Unterzeichneter bringt sein

Grabsteingeschäft

in empfehlende Erinnerung, insbesondere die **Ausführung von**

Granit-, Syenit- und
●● Sandstein-Denkmälern ●●

bei billigen Preisen.

Granit u. Syenit **halte stets auf Lager.**

Achtungsvoll

G. Harr, Grabsteingeschäft.

NB. Von jetzt ab beschäftige ich Maurer und übernehme **Bau-, Steinhauer- und Betonierungs-Arbeiten jeder Art** bei billiger Berechnung und sehr gut. Aufträgen gerne entgegen.

Der Obige.

Bestellungen auf die
weltbekannte
Original-Faschings-Nummer
der „Münchner Neuesten Nachrichten"
nimmt schon jetzt entgegen die
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg., Nagold.

Oberschwandorf.

Im Konkurse

des **Gottlieb Brenner**, früherer Amtsdieners hier sind bei der Schlußverteilung zu berücksichtigen:
bevorrechtigte Forderungen 39 ℳ 50 ₰
unbevorrechtigte Forderungen 2630 ℳ 39 ₰,
der Massebestand beträgt 1729 ℳ 60 ₰ wovon noch die Kosten abgehen.

Den 14. Januar 1910.

Konkursverwalter:
Weikert.

K. Forstamt **Pfalzgrafenweiler.**

Stangen-Verkauf

am **Mittwoch den 26. Januar, vorm. 10 Uhr** auf dem Rathaus in Pfalzgrafenweiler:

Baustangen: Fichten Kl. Ia 2130, Ib 2264, II 1816, III 675; **Tannen** Kl. Ia 724, Ib 1036, II 1396, III 1114, **Hagstangen: Fichten** Kl. I 452, II 2195, III 2197, **Tannen** Kl. I 8, II 534, III 1411; **Hopfenstangen: Fichten** Kl. I 4298, II 5811, III 15, **Tannen** Kl. I 542, II 2320, III 30; **Hopfenstangen gemischte:** Kl. IV 3955, V 7705; **Rebstecken:** Kl. I 12825 II 4585; **Bohnenstecken:** 1380 Stück.

Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

Der Finder

des auf der Straße **Nagold—Altensteig** verlorengegangenen **Sackes** (enthaltend 21 Stück leere Säcke) wird aufgefordert, dieselben unverzüglich im Gasthaus z. Traube in **Ebhausen** abzugeben, widrigenfalls gerichtliche Anzeige erfolgt.

Nagold.

Geprüfter **Musiklehrer** nimmt

Schüler.

Stunde 1 ℳ, eventl. auch billiger! Gründliche und schnelle Ausbildung sichert. Komme auf Wunsch in die Wohnung.

Ernst Jacobs, Organist.

Nagold.

! Verlobungsringe !

in 14 und 8 Karat Gold in allen Preislagen schmal und breit empfiehlt in großer Auswahl

G. Kläger, Uhrmacher.

Nagold.

2 tüchtige

Möbelschreiner

finden sofort Beschäftigung bei

M. Koch, Möbelschreinerei.

Nagold.

Schwarzwälder

Zwieback

und

Zwiebackmehl

täglich frisch

bei **Hch. Strenger**

und seinen bekannten Niederlagen.

!! Brillen u. Zwicker !!

empfiehlt

G. Kläger, Uhrmacher Nagold.

Viehzucht-Genossenschaft Nagold.

Unser Mitglied **August Rueff** z. Rößle in **Spielberg** verkauft einen **schönen, wüchsigen**

Simmentaler-Farren,

Selbschreck, mit Garantie für guten Ritt und Fehlerfreiheit. Preis nach Uebereinkunft.

Der Vorstand.

Nagold.

Große, neue Erbsen und Linsen,
Reis, Gerste, Sago, Gries, Riebele,
Suppen- u. Gemüse-Nudeln,
Maccaroni,
Zwetschgen, Dampfäpfel,
Gebrannte Kaffee's,
eigene Röstung,
in billiger bis feinster Qualität empfiehlt

Hermann Knodel.

Verband Württ. Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Unterbeamten.

Obmannschaft Nagold.

Bei der am **15. Januar** im Gasthof z. Rößle abgehaltenen **Christbaumverlosung** haben

folgende Nummern gewonnen:

2, 9, 18, 28, 34, 35, 41 42 45, 62, 71, 86, 107, 113, 115, 123, 124, 125 126, 129, 135, 139 149, 153, 169, 195, 205, 207, 212, 217, 227, 228, 250 264, 274 277, 281, 290, 292, 294, 300, 314, 319, 324, 325, 329 331, 335, 338, 352, 358, 368, 373, 393, 394, 400, 402, 405, 412, 434, 436, 451, 455, 464, 470, 471, 478, 489, 492, 493, 500, 507 509, 511, 524, 527, 529, 543, 544, 574, 576, 585, 586, 587, 591 598, 616, 621, 622, 624, 629, 640, 653, 655, 672, 686, 689, 692 693, 705 729 731 736, 748, 761, 765, 767, 768, 785, 788, 794, 796 797, 809 811, 824, 826, 831, 850, 863.

Gewinne, die bis **30. Januar** nicht abgeholt sind, fallen der Obmannschaft zu. Die Gewinne können bei **G. Döffinger**, Emmingerstraße, abgeholt werden.

Volksbibliothek Nagold

im Lokal der Mittelschule.

Ausleihezeit jeden Donnerstag von 1—2 Uhr.

Der Bibliothekar.

Stuttgart.

Dr. med. Schaller,

Frauenarzt u. Spez.-Arzt für Harn- u. Blasenleiden,
zurückgekehrt.
Sprechzt. **Marienstraße 48,** 12—12½, 3—5 Uhr außer Sonntags
Privatfrauenklinik und Privatentbindungsanstalt
(10—10½), **Hermannstraße 13.**

Nagold.

Ein jüngeres, fleißiges

Dienstmädchen

findet sofort oder später Stellung in **Pforzheim.**

Näheres durch Frau **Schuler.**

Gesucht wird ein tüchtiges, kräftiges

Mädchen

in eine Wirtschaft nach auswärts bei gutem Lohn sofort oder auf 1. Februar.

Zu erfragen in der Rose in **Oberschwandorf.**

Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilchseife

v. Bergmann & Co., Radebeul
à St. 50 ₰ bei: **G. W. Zaiser** und **Louis Böhle,** Friseur.

Alle Bücher

Musikalien, Lehrmittel usw. liefert schnell die

G. W. Zaiser'sche Buchh.

Fruchtpreise:

Nagold, 15. Jan. 1910.

Neuer Dinkel	7 60	7 53	7 50
Weizen	11 20	10 91	10 60
Roggen	— —	9 —	— —
Gerste	7 80	7 72	7 50
Haber	7 50	7 17	6 60
Bohnen	— —	7 20	— —
Roggen-Weizen	9 60	9 53	9 50

Viktualienpreise:

1 Pfund Butter	1.10 ℳ
2 Eier	16—18 ₰

Altensteig, 12. Januar 1910.

Neuer Dinkel	7 60	7 57	7 55
Haber	8 —	7 27	7 20
Gerste	— —	8 —	— —
Weizen	— —	10 70	— —
Roggen	— —	10 —	— —
Bohnen	— —	9 50	— —

Mitteilungen des Standesamts

der Stadt Nagold:

Geburten: Paul Ernst, Sohn d. Ernst Wilhelm Schuon, Schuhmachermeister hier, den 13. Jan.